LOTTE PICHLER, ERSTE BUNDESJUGENDLEITERIN

DIE ROTE LOTTE UND DAS EDELWEISS

2007 saß Tamara Schlemmer als erste Frau im Präsidium des DAV. Da war die JDAV über 30 Jahre schneller: Lotte Pichler hat in ihrer Ehrenamtszeit die Alpenvereinsjugend ganz entscheidend beeinflusst und vorangebracht. Von ARNOLD ZIMPRICH

„Turbulente Zeiten waren es schon", sagt Lotte Pichler lachend am Telefon, „aber mit dem Nachkriegswust aufräumen – so würde ich meine Rolle bei der JDAV nun auch wieder nicht beschreiben."

Die „Rote Lotte", wie Pichler während ihrer Zeit als streitbare Bundesjugendleiterin von 1975 bis 1980 auch genannt wurde, hatte es nicht leicht – auch wenn sie es vermutlich nie zugeben würde. Die 84-Jährige strotzt auch heute nur so vor Energie.

Wie viele andere Jugendverbände litt auch die JDAV Anfang der 1970er Jahre unter Mitgliedermangel. Was tun? „Wir verstanden uns damals als kleiner Jugendverband – das kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Um mehr Mitglieder anzulocken, versuchten wir es zunächst mit einer Änderung des Reglements. Die JDAV sollte demokratischer werden und die Jugend mehr Mitsprachemöglichkeiten erhalten" – von Basisdemokratie war man noch weit entfernt.

Pichler musste jedoch feststellen, dass allein die Statutenänderung nicht ausreichte. „Anfang der 70er gab es bei der JDAV kaum brauchbare pädagogische Konzepte" – also wurden im Jahr 1973 konkrete „Grundsätze, Erziehungs- und Bildungsziele" festgelegt. „Speziell die Ausbildung wurde besser an die Bedürfnisse angepasst", erzählt Pichler, das neu gegründete Schulungsteam profitierte von der engen Kooperation mit dem Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings in Gauting bei München – „Es ging uns darum, Pädagogik und Bergsteigen konsequent zu verbinden."

1975 wurde die Landesjugendleiterin schließlich zur Bundesjugendleiterin gewählt – und packte das Thema Jugendbildungsstätte, mit dem ihr Vorgänger Gerhard Friedl bereits vorstellig geworden war, mit neuem Elan an. „Ich bin noch nie so gut vorbereitet in einen Jugendausschuss gegangen wie 1975. Zu jedem Einwand hatte ich mir ein Gegenargument zurechtgelegt. Einen großen Bonus gab es zum Glück – wir hatten den Ersten Vorsitzenden Reinhard Sander auf unserer Seite. Ganz zum Schluss – als schon alle ihre Einwände vorgetragen hatten – sprang noch der OeAV-Vizevorsitzende in die Bresche. Der Weg zur ersten JuBi – damals noch in Burgberg bei Sonthofen – war frei."

Beim Vorgänger der Jugendbildungsstätte Bad Hindelang musste allerdings noch improvisiert werden. „Einmal wurden wir sogar bei der Bundeswehr in Sonthofen vorstellig – es fehlten Schlafplätze. Uns wurde mit Feldbetten ausgeholfen."

Ihre ruhige Beharrlichkeit, für die sie während ihrer Zeit als Bundesjugendleiterin geschätzt wurde, ist inzwischen an anderer Stelle gefragt – als streitbare Sprecherin der „Mangfall-Allianz", eines vereinsübergreifenden Dachverbands, der sich für den Gewässerschutz einsetzt. Daneben führt Lotte Pichler Seniorenwanderungen und betreibt– mit über 80 Jahren – ein Ladengeschäft mit Fossilien, Mineralien und Steinschmuck in Bayrischzell.

Nicht nur am Berg bewährte sich Lotte Pichler, sogar der Bundespräsident Karl Carstens (l.) empfing sie.
Archiv Pichler